

Tagessieg beim Prix-Walo-Sprungbrett

für Bläserquintett pentaTon mit Ramon Imlig, Goldau

Am Sonntag, 21. September, ging die zweite «Sprungbrett»-Veranstaltung 2014 des Kleinen Prix Walo in Hochfelden, Bülach, über die Bühne. Im gut gefüllten Zelt von Valentina's Variété wurden hochstehende Beiträge dargeboten.

Auch das pentaTon-Bläserquintett war mit von der Partie und startete in der Sparte «populäre Klassik». Vier Jungartisten aus dem Bereich «Variété» wussten ebenfalls das Publikum zu fesseln. Nach den vielfältigen Vorträgen des Nachmittags kürte die Jury – zusammengesetzt aus Vertretern der Showszene, Konzertveranstaltern, Künstlern und Berufsmusikern – zwei Tagessieger. Spannung vor der Verkündung und grosse Freude danach: Das pentaTon-Quintett ist Tagessieger des Prix-Walo-Sprungbretts.

Die Tagessieger aus den jeweiligen Sparten qualifizieren sich direkt für das Final Kleiner Prix Walo 2014, das am 7. Dezember 2014 in der Musik-Arena Wydehof in Birr AG stattfindet.

Tagessieg Sparte «populäre Klassik»

Fünf verschiedene Blasinstrumente und fünf enthusiastische Interpreten: Das pentaTon-Bläserquintett spielt



seit vier Jahren zusammen. Man hatte sich im Studium an den Musikhochschulen Luzern und Zürich gefunden

und sich zu einem Quintett mit viel Potenzial entwickelt, auch wenn man jetzt, geografisch gesehen, getrennte

Wege geht. Dominique Steiner (26), Oboe, und Aniela Stoffels (26), Querflöte, arbeiten in Luxemburg. Philipp

Hösli (24), Fagott, aus Fehraltorf, Nicola Katz (29), Klarinette, aus Luzern, und Ramon Imlig (27), Horn, aus Goldau leben in der Schweiz. Man trifft sich einmal im Monat, um musikalische Ideen zu entwickeln und realisieren. Das Quintett kennt keine Berührungängste zwischen Klassik und modernerer Musik. «Unsere Ursprünge liegen in der klassischen Musik», meint Dominique Steiner, die ursprünglich aus Rheinfelden kommt. «Wir möchten aber Grenzen überschreiten und alle Leute ansprechen.» Und Philipp Hösli ergänzt: «Wir wollen den Zugang zur klassischen Musik erschliessen und erklären die Werke auch mal ausgiebig.» Mit dem Stück «Opus Number Zoo» vom Italiener Luciano Berio, bekannt für seine experimentellen Kompositionen, hat dies das Quintett wunderbar zu Ohren gebracht. Sie erzählen eine Geschichte von Katzen auf Schwiizerdütsch und ergänzen die Texte mit Musik. «Es ist eine Frage der Balance», erklärt der Hornist Imlig. «Wir versuchen in diesem Werk, Text und Musik aufeinander abzustimmen.» Man arbeite zurzeit an einem Kinderprojekt und wolle eine Geschichte inszenieren – mit Musik, versteht sich, erzählt die Luxemburgerin Aniela Stoffels. Nun haben pentaTon (Penta gleich Quintett gleich fünf) in ihrer Sparte gewonnen.